

# Kindsein und Gotteskindschaft

Zur Spannung zwischen Fragilität und Vollkommenheit

**Ass. Prof. Dr. Georgiana Huian**

Habilitationsvortrag, Dienstag 18.4.2023, 18.15, F-121

*u<sup>b</sup>*

---

b  
UNIVERSITÄT  
BERN



# Kindsein und Gotteskindschaft

## Einleitung

- Bedeutung der „Kinder“ in der systematischen Theologie?

- Kinder als „noch nicht vollkommene Menschen“?



Marcia J. Bunge (geb. 1954)

## Einleitung

„The Christian tradition represents children in complex, almost paradoxical ways, as *gifts of God* and *signs of God's blessing*, though they are *sinful* and *selfish*; as *developing creatures* in need of instruction and guidance, yet as *fully human* and *made in the image of God*; and as *models of faith*, *sources of revelation*, and *representatives of Jesus*, though they be *orphans*, *neighbors*, and *strangers* who need to be treated with justice and integrity.“

Marcia J. Bunge, „A More Vibrant Theology of Children“, *Christian reflection: A series in faith and ethics* (2003):11-19: 13.

# Kindsein und Gotteskindschaft

## Einleitung

*Im Zentrum der Untersuchung steht,  
wie Kinder Verständnisschlüssel  
zur „Gotteskindschaft“ sein können,  
trotz oder gerade dank ihrer Fragilität.*

# Kindsein und Gotteskindschaft

## Inhalt

1. Fragestellung und Hintergrund
2. Nichts mehr als Fragilität
3. Nichts weniger als Vollkommenheit
4. Fragilität als Vollkommenheit?
5. Kind werden: zwei Perspektiven
6. Schluss: spannungsreich und unbegreiflich



# 1. Fragestellung und Hintergrund

## Fragestellung

Fragilität /  
Vulnerabilität

Demut

Abhängigkeit

- Wie kann Kindsein als Modell des *vollkommenen Menschen* fungieren?
- Warum wird für die Beziehung Mensch-Gott das Modell des „Kindes“ privilegiert?
- Welche Vorstellungen von Kindsein prägen die Konstruktionen der „Gotteskindschaft“ und welche Eigenschaften werden in diese Konstruktionen projiziert?

Einfachheit

Ursprünglichkeit

Unschuld

# 1. Fragestellung und Hintergrund

## Hintergrund: Kindertheologie

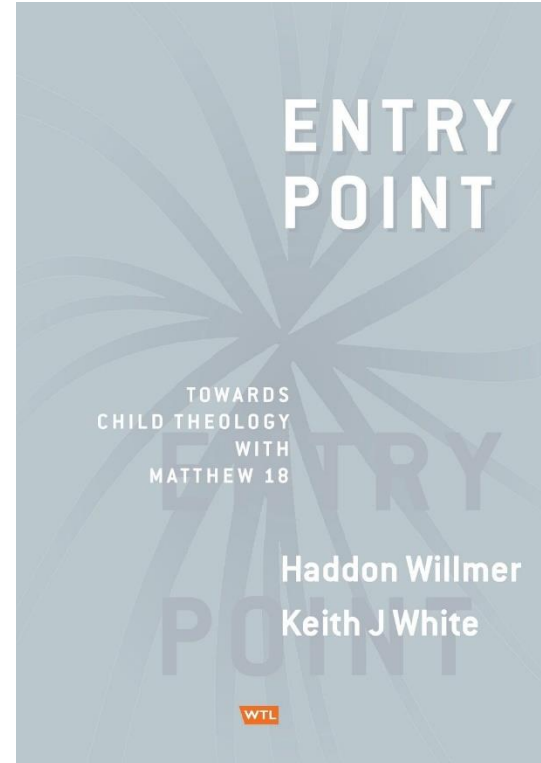
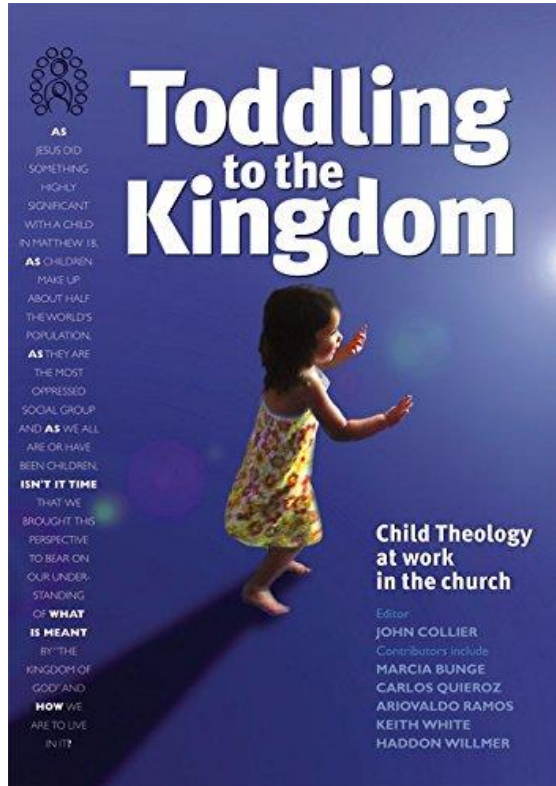
Anliegen:

- die Perspektive des Kindes als authentische Ressource der Theologie
- Theologie betreiben zentriert auf das Kind



# 1. Fragestellung und Hintergrund

## Hintergrund: Kindertheologie





## 2. Nichts mehr als Fragilität

### Fragilität:

- Möglichkeit des Gebrochenwerdens (lat. *fragilitas*); Zerbrechlichkeit.
- Vulnerabilität, Verwundbarkeit
- Empfindlichkeit für neue Ereignisse



## 2. Nichts mehr als Fragilität

### 2.1. Vulnerabilität als Impuls für Tugenden

Die Verwundbarkeit eines Kindes theologisch aufgreifen:

- eine Suche nach anderen Tugenden als „den Erfolgswerten, die unsere Kultur beherrschen und unweigerlich die Kirche mitprägen“.
- eine Stärkung der Bedeutung von Werten wie Präsenz, Freude, Frieden, Freundlichkeit und Liebe.

Frances Young, „Child Theology. A theological response“, *ANVIL: Journal of Theology and Mission*, 35.1 (2019): 6-12.



Frances Young  
(geb. 1939)

## 2. Nichts mehr als Fragilität

### 2.2. Vermittlung von Gottes Anwesenheit

- Kommentar zu Jeremias Berufung zum prophetischen Dienst (Jer 1, 4-10): Vulnerabilität, Einfachheit der Betrachtung und Demut als Charakteristika der Kindheit.
- In der Ökonomie von Gottes Werk braucht es diese Einfachheit wie auch eine fundamentale Haltung der Demut vor Gott.
- Vulnerabilität und Abhängigkeit des Kindseins versinnbildlichen diese Haltung.
- „Wie ein Kind werden“: Haltung, durch die Gottes Präsenz in der Welt erkennbar wird.

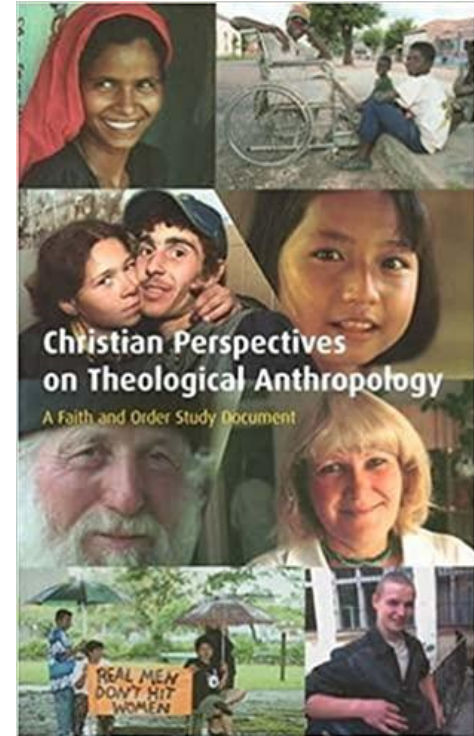
Jonathan D. Bentall, „Only a Boy? Jeremia’s Protest from the perspective of Child Theology“, in *Introduction to Child Theology*, ed. James M. Houston, Eugene, Oregon: Cascade, 2022, 61-75.

## 2. Nichts mehr als Fragilität

### 2.3. Überwindung der Vulnerabilität?

- Gebrochenheit der Welt und Vulnerabilität der Kinder
- „Kinder“ und „Kinder Gottes“: separate semantische Felder?
- Eine soteriologische Deutung von „Kindern Gottes“:  
§98, §113

*Christian Perspectives on Theological Anthropology: A Faith and Order Study Document, WCC: Geneva, 2005.*



# 3. Nichts weniger als Vollkommenheit

## **Vollkommenheit:**

- Perfektion
- Ganzheit einer abgeschlossenen Entwicklung; Vollendung; Vollständigkeit

## **Gotteskindschaft:**

- Ideal des im Christus erlösten Menschen

# 3. Nichts weniger als Vollkommenheit

## 3.1. „Kinder Gottes“ im frühen Christentum

Neues Testament:

- Kinder (παιδιά) als Modell für Menschsein im Reich Gottes: Mt 18,1-5; Mt 19,14.
- Kinder Gottes (τέκνα Θεοῦ / υἱοὶ Θεοῦ)
  - als Friedensstiftende (Mt 5,9)
  - unsterblich, als Kinder der Auferstehung (Lk 20,36)
  - die Wiedersammlung der Kinder Gottes (Joh 11,52)
  - Begründung der Kindschaft im Geist der Kindschaft (Röm 8,15f.)
  - Begründung der Kindschaft in der Liebe des Vaters (1 Joh 3,1)

„Kinder Gottes“ ist eine Metapher, die individuell und kollektiv identitätsstiftend wirkt.

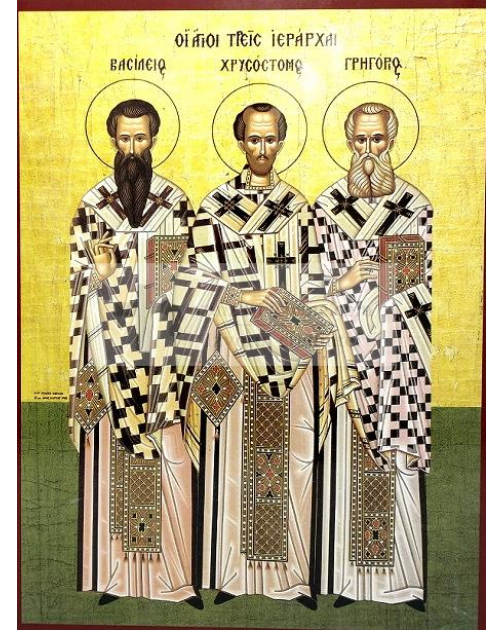
# 3. Nichts weniger als Vollkommenheit

## 3.1. „Kinder Gottes“ im frühen Christentum

Basilius von Caesarea, *Ad adolescentes*

Johannes Chrysostomos, *De inani gloria et de educandis liberis*

- Kindheit als Entwicklungsphase
- Strategien der christlichen Erziehung
- Vollkommenheitsideale in pädagogischen Empfehlungen



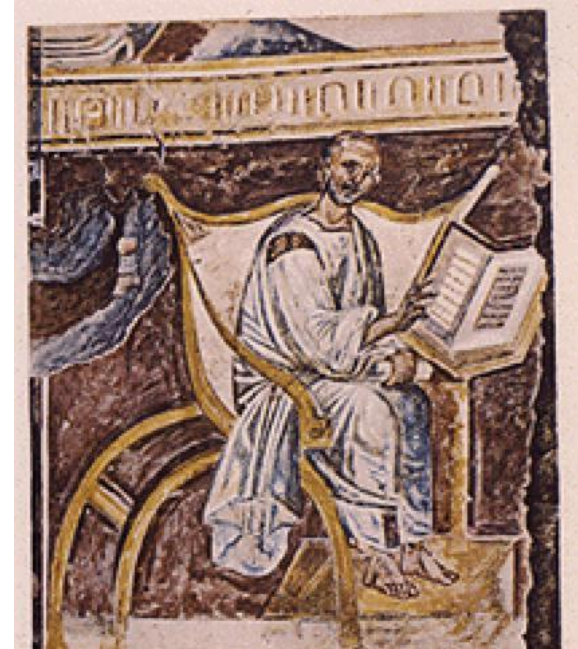
Basilius von Caesarea (330-379)      Johannes Chrysostomos (ca. 344-407)

# 3. Nichts weniger als Vollkommenheit

## 3.1. „Kinder Gottes“ im frühen Christentum

### Augustinus

- Gotteskindschaft als ein Modell der Vollkommenheit: Vergöttlichung durch Verwandlung in das, was man liebt (*Io.Ep.Tr.* 2.14), durch Gotteskindschaft (*En.Ps.* 49.2, 94.6), oder durch Gottesschau (*En.Ps.* 49.2).
- Keine Idealisierung des Zustands des Kindes: das Kind ist der Sündhaftigkeit und Fehlbarkeit unterstellt wie alle Menschen (*Conf.* 2.6.12)



Augustinus von Hippo  
(354-430)

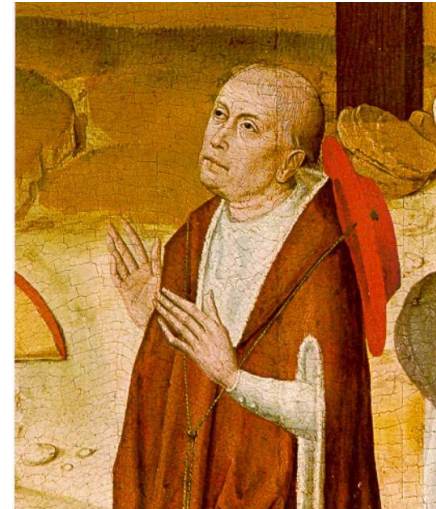


# 3. Nichts weniger als Vollkommenheit

## 3.2. „Gott werden“ laut Cusanus

„Um es in einem Wort zu sagen: Ich meine, dass unter Gotteskindschaft nichts Anderes zu verstehen ist als Gottwerden, griechisch Theosis. Du selbst weisst, dass die Theosis, die auch Kenntnis Gottes und des Wortes oder intuitive Schau genannt wird, die äusserste Vollendung ist. Dies nämlich, so glaube ich, meint der Ausspruch des Theologen Johannes, dass der Logos oder die ewige Vernunft, die im Anfang bei Gott war, dem Menschen ihr Denklicht gegeben hat, als sie ihm den Geist verlieh, damit der Mensch ein Gott ähnliches Bild sei.“

Nikolaus von Kues, *Über Gotteskindschaft*, 52, Übers. Harald Schwaetzer, Trier 2001, 7-8.



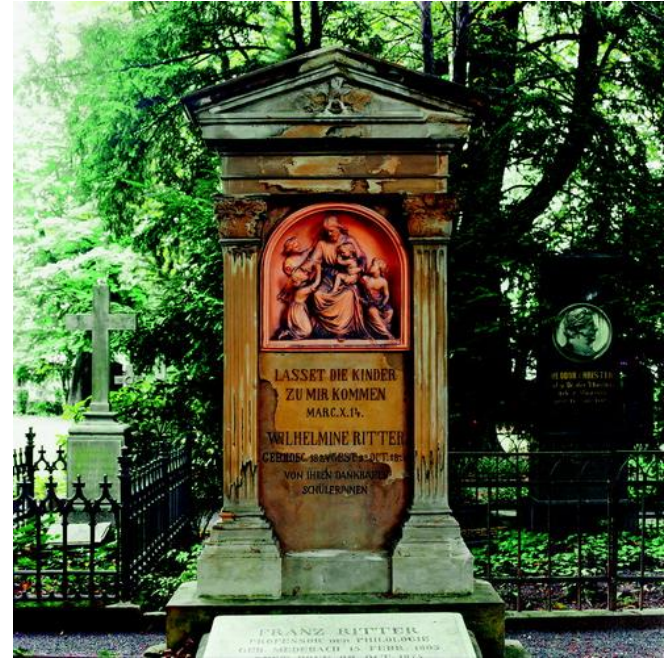
Nikolaus von Kues  
(1401-1464)

# 3. Nichts weniger als Vollkommenheit

## 3.3. Jesus als Freund der Kinder

- Entwicklungen der Vorstellung der Gotteskindschaft im 19. Jh.:

Der Kindschaftsbegriff des Bonner Pfarrers und Anführers des Bonner Güntherkreises Wilhelm Reinkens inspirierte das theologisch-pädagogische Konzept der von der Altkatholikin Wilhelmine Ritter gegründeten und geleiteten Bonner Mädchenschule.



Wilhelmine Ritter (1834-1870)

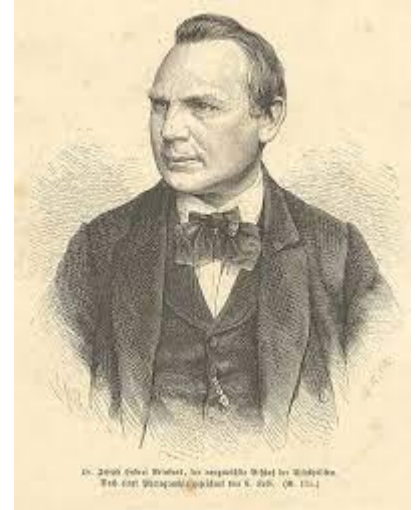
# 3. Nichts weniger als Vollkommenheit

## 3.3. Jesus als Freund der Kinder

Wilhelm Reinkens: Kindsein als Leitbild in mehrfacher Hinsicht.

In seinem Kind-Begriff verbinden sich:

- die neutestamentlichen Bedeutungen von „Gotteskind“
- das Verhältnis eines Kindes zu seinen Eltern
- das Verhältnis eines geistlichen Vaters (Priesters) zu seinen geistlichen Kindern
- die geistige und geistliche Vaterschaft und Mutterschaft



Joseph Hubert Reinkens  
(1821-1896), erster Bischof der Alt-  
Katholischen Kirche in Deutschland,  
Bruder von Wilhelm Reinkens  
(1811-1889)

# 3. Nichts weniger als Vollkommenheit

## 3.3. Jesus als Freund der Kinder

Wilhelmine Ritters Perspektive: „kinderfreundliches“ Jesusbild sowie eigenes Verständnis geistiger Mutterschaft. Themen:

- Jesus als „Gottesfriedenskind“ und „Freund der Kinder“
- Jesus, „der die armen und schwachen Kinder zum Licht des Evangeliums führt“ (1866)
- Die „Liebe Gottes und des Heilandes zu den Menschen“ (1864).

Im Altkatholizismus nach 1870 stehen nicht „Gehorsam, Demut oder Kleinheit des Kindes“, sondern die „Herzensweite“ und die „Freiheit der Kinder Gottes“ im Zentrum der Deutung von Gotteskindschaft.

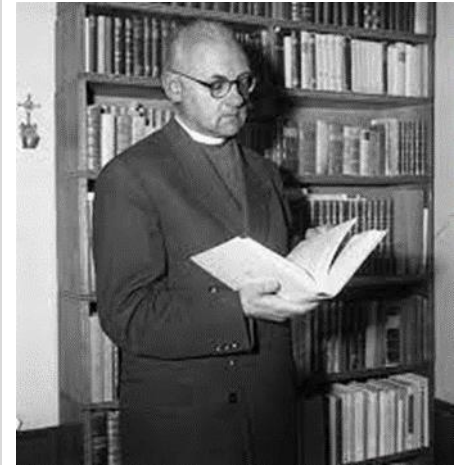
Angela Berlis, „Gotteskindschaft im 19. Jahrhundert. Geistliche Zwiegespräche zwischen Wilhelmine Ritter und Wilhelm Reinkens“ in Annette Esser et al., ed., *Kinder haben – Kind sein – Geboren werden. Philosophische und theologische Beiträge zu Kindheit und Geburt*, Königstein/T.: Helmer, 2008, 87-105.

# 4. Fragilität als Vollkommenheit?

## 4.1. Fragilität und Reich Gottes

Hans Urs von Balthasar, *Wenn ihr nicht werdet wie dieses Kind* (1988)

- Das zentrale Geheimnis des Christentums ist unsere Verwandlung von weltklugen, selbstgenügsamen „Erwachsenen“ in Kinder des Vaters Jesu durch die Gnade seines Geistes.
- Kindheit wird mit „Machtlosigkeit“ und „Zerbrechlichkeit“ assoziiert („die Zerbrechlichkeit dieser ursprünglich heilen Zone“).



Hans Urs von  
Balthasar  
(1905-1988)

# 4. Fragilität als Vollkommenheit?

## 4.1. Fragilität und Reich Gottes

- Die Teilhabe am Reich Gottes hängt von unserer Fähigkeit ab, in ein tiefes Geheimnis einzutreten: „ein tiefes, im Wesen Christi gründendes Geheimnis, das untrennbar ist von seinem Kindsein im Schoß des Vaters und deshalb auch von dem, was zu Beginn von der inneren Umkehr in Richtung auf das Kindsein zu gesagt wurde, auf das, was Jesus ‚Geburt aus dem Geist‘ oder ‚Wieder-Geburt‘ oder ‚Geburt von oben‘ oder einfach ‚Geburt aus Gott‘ (Joh 1,13) nennt“.
- Von Balthasars Sicht bleibt christologisch und trinitarisch zentriert.

Hans Urs von Balthasar, *Wenn ihr nicht werdet wie dieses Kind*, Freiburg: Johannes, 1998, 9-10.

# 4. Fragilität als Vollkommenheit?

## 4.2 Der Mensch, Ikone der Gottesmutter mit dem Kind

Maria Skobtsova, „On the Imitation of the Mother of God“:

- Im Spannungsfeld zwischen Fragilität und Vollkommenheit bringt sie eine mariologische Dimension zur Sprache.
- Es ist in der Berufung jedes Menschen eingeschrieben, nicht nur Abbild von Gottes Sohn zu sein, sondern auch Abbild von Gottes Mutter.



Maria Skobtsova  
(geb. Jelisaweta  
Pilenko, 1891-1945)

# 4. Fragilität als Vollkommenheit?

## 4.2 Der Mensch, Ikone der Gottesmutter mit dem Kind

- „Every man is not only the image of God, the icon of the Divinity, not only a brother in the flesh of the God-man, deified by him, and honored by his cross, and in this sense a son of the Mother of God. Every man is also the image of the Mother of God, who bears Christ in herself through the Holy Spirit. In this sense, every man deep inside is this bi-une icon of the Mother of God with the Child, the revelation of this bi-une Mystery of Godmanhood.“



# 4. Fragilität als Vollkommenheit?

## 4.2 Der Mensch, Ikone der Gottesmutter mit dem Kind



Menschliche Fragilität:

- Nachahmung des Kreuzes Christi
- Miterleiden des zweischneidigen Schwertes, das das Herz Marias durchdringt

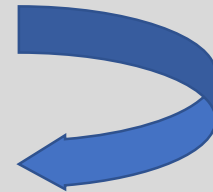
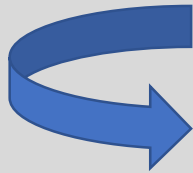
# 5. Kind werden: zwei Perspektiven

## Das Spiel und die Gabe

Die kulturelle  
Kategorie des  
*homo ludens*  
(Johan Huizinga)

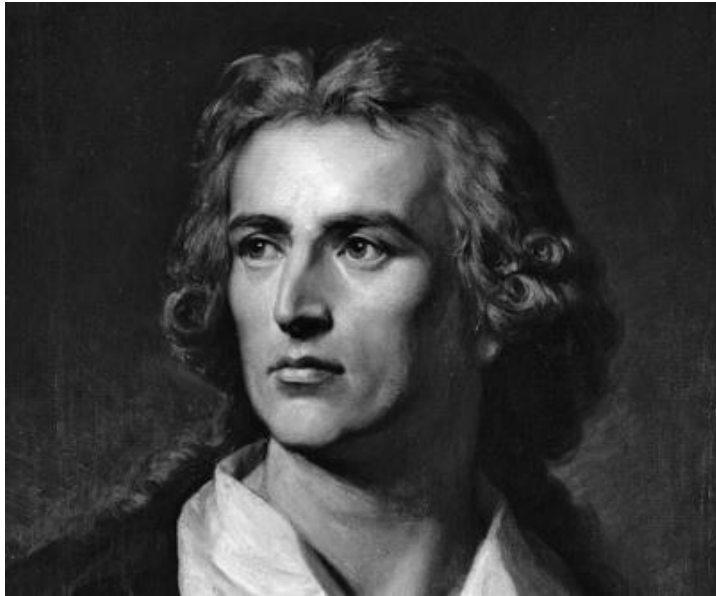
Die  
Phänomenologie  
der Gabe  
(Jean-Luc Marion)

Gleichzeitigkeit von  
Fragilität  
(Unsicherheit) und  
Vollkommenheit  
(Ganzheit).



# 5. Kind werden: zwei Perspektiven

## 5.1 Spielen oder Spielerisch-Werden



Johann Christoph Friedrich  
Schiller (1759-1805)

*Über die ästhetische Erziehung des Menschen (1795):*

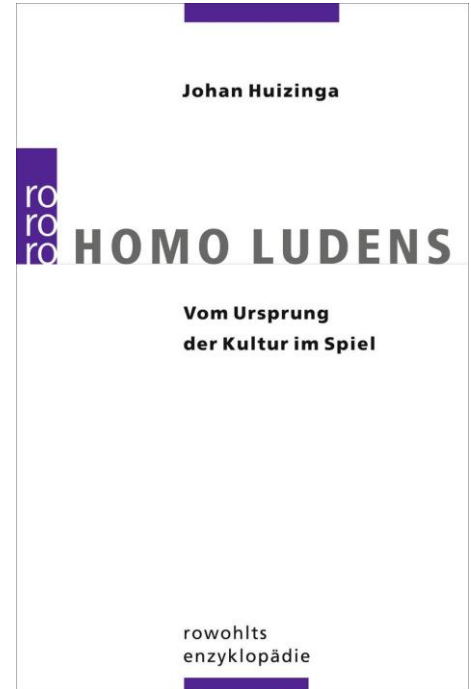
„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, *und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.*“

Friedrich Schiller, *Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen*, hg. v. Klaus Berghahn, Stuttgart: Reclam, 2000, 62-63.

# 5. Kind werden: zwei Perspektiven

## 5.1 Spielen oder Spielerisch-Werden

- Johan Huizinga erhebt den Begriff *Homo ludens* (1938) zu einem anthropologischen Erklärungsmodell.
- Er kennzeichnet das Spiel als Grundkategorie menschlichen Verhaltens und zeigt, dass die kulturelle Kreativität sich dem Spiel verdankt.
- Wie könnte die Erweiterung um diese Kategorie die Vorstellung von Gotteskindschaft neugestalten?



# 5. Kind werden: zwei Perspektiven

## 5.1 Spielen oder Spielerisch-Werden

Im Paradigma des *homo ludens*:

- Distanz gegenüber Erwachsenenmustern von Effizienz und Erfolg, die wir im religiösen Leben mittragen
- Schutz vor einem utilitaristischen (oder narzisstischen) Verständnis von Gotteskindschaft
- kritisches und korrekatives Potenzial
- die Spannung zwischen Vulnerabilität und Vollkommenheit/Ganzheit, die das Spiel in sich trägt: ein Bild für den Weg zum Gotteskind-Sein.

# 5. Kind werden: zwei Perspektiven

## 5.1 Spielen oder Spielerisch-Werden

Das Spiel mit seiner *Unsicherheit, Spannung und seinem antithetischen Charakter* als hermeneutischer Schlüssel:

- das Gegenüber von Geschaffenem und Ungeschaffenem
- das „Drama“ der Heilsgeschichte (Hans Urs von Balthasar)
- die dialogische Struktur der Partnerschaft zwischen Gott und Mensch
- „die doppelte Freiheit Gottes und des Menschen“ (Kurt Stalder)
- der Kampf um Offenbarung und Segen Gottes (vgl. Jakobs Kampf mit Gott/dem Engel, Gen 32,23-33)



# 5. Kind werden: zwei Perspektiven

## 5.2. Gabe oder Geben

Bonnie J. Miller-McLemore

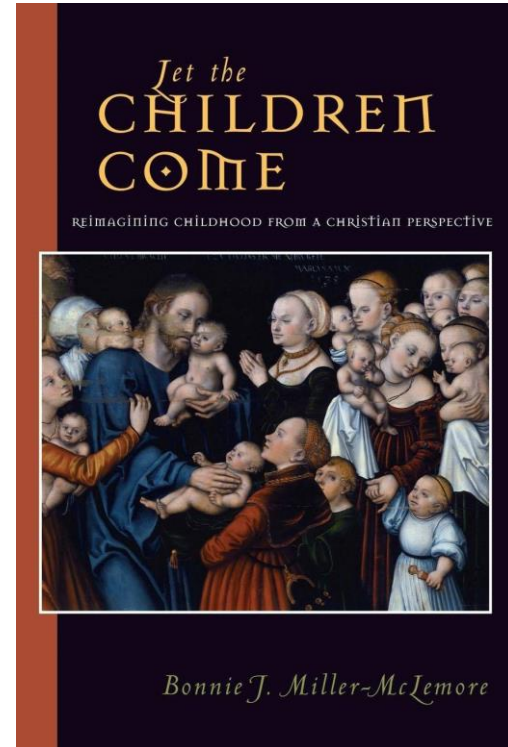
- „Kinder als Gabe“ auf biblischer Grundlage
- Ambivalenz gegenüber dem Status und der Bedeutung der Kinder (z.B. Eph 5,22–6,9, Kol 3,18–4,1).

Bonnie J. Miller-McLemore, *Let the Children Come: Reimagining Childhood from a Christian Perspective*, San Francisco: Jossey-Bass 2003, esp. 84-88.

Marcia Bunge

- Kinder als „kostbare Geschenke Gottes“ oder Zeichen des Segens Gottes (cf. Gen 30,11.20.22; Ps 127,3; 1. Sam 1,11.19)
- „Kinder sind Quellen der Freude und des Vergnügens, die letztlich von Gott kommen und zu Gott gehören.“

Bunge, “A More Vibrant Theology of Children”, 13.



# 5. Kind werden: zwei Perspektiven

## 5.2. Gabe oder Geben

### Jean-Luc Marion

- Geben ohne Unterbrechung/ohne Unterlass („we give *without ceasing*“)
- Geben ohne Mass („we give *without measure*“).
- „The gift gives in such a way that it loses nothing, and is never lost, but always finds its account and is recovered as at least equal to that which it would have remained had it never given anything.“

Jean-Luc Marion, „The Reason of the Gift,“ in *Givenness and God: Questions of Jean-Luc Marion*, ed. Ian Leask and Eoin Cassidy, New York: Fordham University Press, 2005, 101–34: 101-102.



Jean-Luc Marion  
(geb. 1946)



# 5. Kind werden: zwei Perspektiven

## 5.2. Gabe oder Geben

Welche Art von Gabe oder Geben impliziert die Gotteskindschaft?

- Das Geben ohne Verminderung oder Erschöpfung des Gegebenen ist ein Proprium Gottes.
- Das (unendliche) Geben ohne Verlust definiert die göttliche Dynamik.
- Die Gotteskindschaft situiert sich in der Dynamik des Gebens ohne Unterbrechung und ohne Rechnung.



# 5. Kind werden: zwei Perspektiven

## 5.2. Gabe oder Geben

- Der Adressat der Gabe empfängt die Gabe nicht wie ein Gut oder einen Besitz.
- Der Empfänger *lebt die Gabe* und *lebt in der Gabe*.
- Dadurch wird der Mensch neu geboren.
- Die Gabe macht ihn zum *Subjekt*, die Teilhabe am ungeschaffenen Leben zum *Kind Gottes*.



# 6. Schluss

## Spannungsreich und unbegreiflich

### Zur Fragilität:

- Kindschaft und Gotteskindschaft sind in neueren Entwürfen in *child theology* und ökumenisch verstandener Anthropologie vom Begriff der Fragilität/Vulnerabilität geprägt.
- Es bleibt eine offene Frage: ist die Fragilität des Kindes mit dem vollkommenen Gotteskindsein vereinbar?



# 6. Schluss

## Spannungsreich und unbegreiflich

### Zur Vollkommenheit:

- Die teleologische Konstruktion der „Gotteskindschaft“ distanziert sich vom Begriff des Kindes als „Lebensalter“, „Entwicklungsphase“ oder „relationales Verhältnis“.
- Stattdessen integriert das Konzept Projektionen von Vollkommenheit, Vergöttlichung und Leben im Jenseits.



# 6. Schluss

## Spannungsreich und unbegreiflich

### Zur Fragilität als Vollkommenheit:

- Zerbrechlichkeit und Verletzlichkeit können in Vollkommenheitsmodelle strukturell eingeschrieben werden.
- Sowohl Kindheit als auch Gotteskindschaft werden in der Dimension einer transformativen Fragilität neu gedacht.



# 6. Schluss

## Spannungsreich und unbegreiflich

### Zwei weitere Perspektiven:

- aus der Kulturgeschichte: Spiel als anthropologisches Modell von Kindsein (Menschsein) und Übertragung des spielerischen Werdens auf *das Leben vor/mit/in Gott*,
- aus der Phänomenologie: Prozess des Gebens ist fundamental für Kindschaft als *Teilhabe am Leben Gottes*.

### Gotteskind-Werden ist ein **Geschehen**:

- im dramatischen Gegenüber zwischen Schöpfer und Geschöpf
- im unaufhörlichen und unermesslichen Prozess des Gebens.

#### Gotteskind- Werden:

- spannungsreich  
(wie ein Spiel)
- unbegreiflich  
(wie die Gabe).

# Vielen Dank

# für Ihre Aufmerksamkeit !

**Ass. Prof. Dr. Georgiana Huian**

georgiana.huian@unibe.ch

**u<sup>b</sup>**

---

b  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

